

Zum 85. Geburtstag von Jaroslav Zeman (\*6. April 1936)

## »DIE MUSIK WAR VON ANFANG AN MEIN LEBEN«

Für Jaroslav Zeman stand und steht es außer Frage, am Dirigentenpult die Tradition seiner Familie fortzuführen. Seiner natürlichen Bestimmung folgend, wie er selbst sagt, wuchs seine Bekanntheit durch ausländische Konzertreisen stetig. Neben rund 350 Arrangements quer durch sämtliche Genres komponierte er über 50 Werke auf dem Gebiet der Blasmusik. Solostücke für kleine Besetzungen wie »Erinnerung an Zirkus Renz« oder der »Hummelflug« sind uns allen bekannt.

Von 1977 bis 2008 war Jaroslav Zeman der musikalische Leiter des Großen Blasorchesters »Kolín-Dolní Chvatliny« und hatte die künstlerische Leitung in der Programmkommission des Kolíner Festivals inne. So kam es, dass er in seinem Leben an sehr vielen Konzertreisen im In- und auch im Ausland teilnahm. Dadurch gewann sein Name in der Blasmusik zunehmend an Beachtung. 2003 erhielt er die Medaille des Ministeriums für Kultur »Artis Bohemiae Amicis« vom regierenden Ministerpräsidenten. Damit wurde Zeman für die Verbreitung des guten Rufes der tschechischen Kultur geehrt.

Jaroslav Zeman erblickte am 6. April 1936 im Dorf Velké Chvatliny in der Nähe von Kolín das Licht der Welt. Mit sechs Jahren begann für ihn bereits der Musikunterricht an der Geige bei seinem Vater, dem Kapellmeister eines länd-

lichen 30-köpfigen Orchesters. Zu dieser Formation kam er mit zwölf, nach zwei Jahren Unterricht, auf dem Bassflügelhorn hinzu. Nach Abschluss der Grundschule besuchte Jaroslav Zeman die Militärmusikschule. Als Posaunist und Baritonist lernte er schon bald die unterschiedlichsten Militärorchester aktiv kennen. Später erweiterte er am Prager Konservatorium seine Ausbildung am Taktstock unter dem international bekannten Professor Dr. Václav Smetáček. Er wirkte bei der Garnison in der südböhmischen Stadt Písek und Prag, beim Zentralen Musikorchester der Armee der Tschechischen Republik und bei der Garnisonsmusik Prag mit. 1989 wurde er zum Direktor an der Militärmusikschule in Roudnice an der Elbe ernannt. Dort war er schließlich bis zu seinem Ruhestand aktiv.

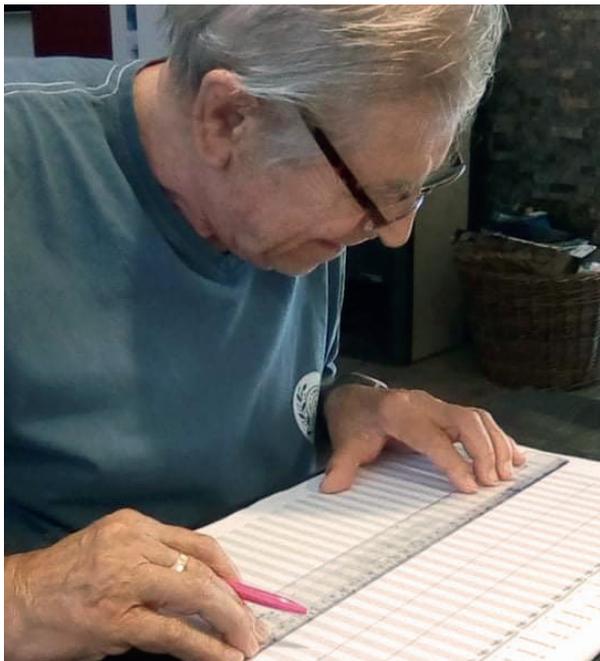
Jaroslav Zeman lässt es sich bis heute nicht nehmen, zum alljährlichen Festival »Kubešova« nach Soběslav zu kommen. Die »Mucke«-Redaktion hatte das Glück und die Ehre, ihn dort treffen zu dürfen und mit Freude gab er spontan ein kleines Interview.

**Mucke: Lieber Herr Zeman, wir freuen uns, Sie treffen zu dürfen. Wie geht es Ihnen, insbesondere in diesen Zeiten?**

**Jaroslav Zeman:** Vielen Dank, mir geht es so gut, wie es jemandem mit 85 Jahren geht und ich bin zufrieden. Ich bedauere sehr, dass momentan so wenig Musik gespielt werden darf. Ich hoffe und wünsche mir, dass dies bald besser wird.

**Sie besuchen jedes Jahr das Kubešova Festival in Soběslav. Was schätzen Sie an dieser Veranstaltung am meisten?**

Mir gefallen die unterschiedlichen kleinen Orchester, die hier tschechische Musik spielen. Es sind immer besonders gute Kapellen auf der Bühne. Normalerweise sind es internationale Gruppen, die ich ebenfalls sehr schätze, aber in diesem Jahr, aus den bekannten Gründen, eben nur einheimische Gruppierungen, die allesamt auf sehr hohem Niveau musizieren. Grundsätzlich liegt mir die Originalität der Musik am Herzen, die hier immer garantiert ist.



Mit Bleistift und Lineal entstehen bis heute noch sämtliche Partituren von Jaroslav Zeman. Foto: Jana Zemanova



Für Jaroslav Zeman stand es außer Frage, etwas anderes als Dirigent zu werden und zu sein. Foto: Ladislav Kubeš

### Sie kommen aus einer Musikerfamilie, in der es schon viele Kapellmeister gab. War das auch Ihr Herzenswunsch oder mussten Sie seitens der Familie die Tradition fortführen?

Für mich war es selbstverständlich und das Natürlichste, was ich machen soll. Mein Vater und beide Brüder waren Kapellmeister. Mit 15 Jahren, nach Abschluss der Grundschule, wechselte ich zur Militärmusikschule. Dabei ist interessant, dass ich, nachdem ich bei vielen anderen Orchestern aktiv war, vier Jahre vor meinem Ruhestand wieder als Direktor zur selben Schule zurückgekommen bin. So habe ich dort meine Karriere angefangen und auch wieder beendet. Es waren 42 schöne Jahre. Es ist mein Leben.

### Sie leiteten viele berühmte Orchester als Chefdirigent. Hat Ihnen als Baritonist und Posaunist das eigene Spiel in dieser Zeit gefehlt?

Ich habe viele Jahre gespielt und dirigiert. Später konzentrierte ich mich auf das Dirigieren und Komponieren. Dabei hat mir das Spielen nicht gefehlt. Hinzu kam, dass ich in späteren Jahren Probleme mit den Zähnen bekam und ich auch gar nicht mehr spielen durfte. Ich habe dann bei Professor Smetáček das Dirigieren studiert (1965 bis 1969). Ab 1969 habe ich das Militärorchester in Písek geleitet.

### Wie kamen Sie mit dem »Zentralen Blasorchester des tschechischen Fernmeldeministeriums« (Postorchester) schließlich nach Deutschland?

Mein Vorgänger am Dirigentenpult war damals mein Bruder. Diesen habe ich anfänglich unterstützt und somit bin ich dazu gekommen. Mit diesem Orchester besuchte ich dann 1971 das erste Mal Deutschland.

### Welche Erlebnisse musikalischer Natur waren bisher die schönsten für Sie?

Meine schönsten Erinnerungen habe ich an die Auftritte auf der Prager Burg. Die Auftritte im tschechischen Hör- und Rundfunk gehören ebenfalls dazu.

### Inwiefern sind Sie heute noch musikalisch aktiv?

Ich komponiere und arrangiere die unterschiedlichsten Stücke. Zwar geht dies mittlerweile sehr langsam vonstatten und ich muss das Geschriebene zwei- oder dreimal kontrol-

lieren, da meine Augen nicht mehr so gut sind, aber es macht mir viel Freude. Die Ärztin hat gesagt, dass es in meinem Alter normal ist. (lacht)

### Was ist für Sie das Wichtigste beim Komponieren?

Die Idee und die Vorstellung, wie ich es schreiben will, steht über allem. Ich versuche, von vornherein eine klare Klangvorstellung davon zu haben, was ich zu Papier bringen möchte.

### Wie kommen Ihnen Ihre Ideen?

Das ist schwer zu sagen. Manchmal ist alles auf einmal da und manchmal muss ich lange warten. Ich muss sehen, was kommt und ich möchte niemanden kopieren. Das ist mir wichtig, deshalb kontrolliere ich das auch bei jeder Komposition.

### Woher nehmen Sie Ihre Inspirationen?

Manchmal kommen mir die Ideen plötzlich in der Nacht. Aber meistens kommen sie einfach so in allen möglichen Situationen. Die Ideen sind plötzlich da. Wenn ich zu viel auf einmal möchte, funktioniert es nicht. Es kommt mir nur dann eine Melodie in den Sinn, wenn ich es einfach passieren lasse.

### Was bedeutet Ihnen Musik?

Von Anfang an war für mich die Musik einfach alles.

### Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

Dass ich noch einige Jahre geschenkt bekomme und mit guten und schönen musikalischen Ideen dem Publikum eine Freude machen kann.

### Was wünschen Sie der Musik selbst?

Dass die neuen Kompositionen, die entstehen werden, gerne gespielt werden und die Musik sowohl von den Ausübenden als auch dem Publikum angenommen wird, als wäre es ihre eigene Schöpfung. Die Musikanten sollten Achtung vor den neuen Kompositionen haben, und dem Publikum wünsche ich, dass es die Musik versteht und sich in ihr wiederfinden kann.

### Lieber Herr Zeman, wir bedanken uns herzlich für das spontane Gespräch und wünschen Ihnen für die Zukunft das Beste! Bleiben Sie gesund! ◀

Interview: Tanja Dusel



»Mucke«-Redakteurin Tanja Dusel traf Jaroslav Zeman beim Kubešova-Festival in Soběslav. Foto: Pavlína Kostečková